



Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen
in der Stadtverordnetenversammlung
Eberswalde
Friedrich-Ebert-Str. 2
16225 Eberswalde
Telefon: 03334 384074
Telefax: 03334 384073
Email: kv.barnim@gruene.de
www.gruene-barnim.de

Vorlage-Nr.: BV/0396/2016

- öffentlich -

Betreff: **Förderung von Biodiversität und Bienen in Eberswalde**

Beratungsfolge:

Ausschuss für Bau, Planung und Umwelt	06.12.2016	Vorberatung
Stadtverordnetenversammlung	15.12.2016	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Zur Förderung der Biodiversität und zur Erhöhung des Nahrungsangebotes für Bienen im Stadtgebiet von Eberswalde verpflichtet sich die Stadt, zukünftig folgende Punkte bei der Auswahl städtischen Grüns zu beachten:

1. Baum- und Straucharten, die gepflanzt werden, sollen Pollen und Nektar als Tracht für blütenbesuchende Insektenarten und Honigbienen liefern.
2. Wann immer möglich, soll Pflanzmaterial aus heimischen Baumschulen mit dem Zertifikat „Gebietsheimische Gehölze“ verwendet werden.
3. Arten, von denen Pilzinfektionen für Obstgehölze ausgehen, sollen nicht gepflanzt werden. Gehölze im aktuellen Bestand, die als schädliche Neophyten gelten oder die Pilzinfektionen wie den Birnengitterrost übertragen, sollen schrittweise ausgetauscht werden.
4. Fremdländische und exotische Arten oder Sorten mit sterilen, so genannten gefüllten Blüten, sollen nur aus besonderen gestalterischen Gründen oder bei extremen Standortbedingungen in begründeten Einzelfällen gepflanzt werden.
5. Bei der Auswahl von Baumarten für Straßen und Plätze sind die Stadtverordneten zu informieren und zu beteiligen. Vorschläge zu Baumarten sollen jeweils auf ihre Eignung für den Standort geprüft und über ihre ökologische, gestalterische und mikroklima-relevante Funktion soll vergleichend informiert werden.

...

Begründung:

Der Biodiversität im öffentlichen Grün der Städte kommt aufgrund der Intensivierung auf landwirtschaftlichen Flächen eine erhöhte Bedeutung zu. Parks, Gartenanlagen und Straßenbegleitgrün können einen wertvollen Beitrag zur Kompensation verlorengegangener Lebensräume außerhalb leisten. Viele blütenbesuchende Insekten, wie z. B. Schlupfwespen, sind effiziente Gegenspieler von in Massen auftretenden Schadinsekten wie Blattläusen, blattfressenden Raupen oder auch für den Menschen gefährlichen Arten wie dem Eichenprozessionsspinner. Eine naturnahe Bepflanzung fördert gleichzeitig die Vogelfauna.

Invasive Neophyten sollten sukzessive durch andere Bäume oder Sträucher ersetzt werden, da sie für die heimischen Ökosysteme Gefahren mit sich bringen. Bei zweihäusigen Arten wie dem Eschenahorn (*Acer negundo*), der in der Stadt sehr häufig ist, reicht es aus, die weiblichen Bäume zu entnehmen.

Die Bienenhaltung in Städten hat in den letzten Jahren enorm an Bedeutung gewonnen. Ein Grund dafür ist, dass es in Städten möglich ist, Honig zu erzeugen, der weitgehend frei ist von Pestizidrückständen aus der Landwirtschaft. Bienen gelten als die dritt wichtigsten Nutztiere und sind bedrohter denn je. U. a. fehlt ihnen häufig eine ausreichende Blütentracht über die gesamte Saison. Viele Völker drohen im Sommer, bei geringem Blütenangebot, ohne Zufütterung zu verhungern. Daher sollte bei der Auswahl von Bäumen und Sträuchern darauf geachtet werden, dass sie Pollen und Nektar bereitstellen. Sorten mit gefüllten Blüten können das nicht, da diese Eigenschaft bei ihnen weggezüchtet wurde. Bei den vorhandenen Baumbeständen im Stadtgebiet sollten wichtige Trachtpflanzen wie Robinien, Linden und Esskastanien gezielt erhalten werden.

Gebietsheimische Gehölze sind Pflanzen, die aus Populationen einheimischer Sippen stammen, welche sich in einem bestimmten Naturraum über einen langen Zeitraum in vielfachen Generationsfolgen vermehrt haben. Sie sind phänologisch den Standortbedingungen besser angepasst als andere Sippen.

Der Birnengitterrost ist ein Pilz, der durch den Wind von seinen Wirtspflanzen auf Birnbäume übertragen wird. Wirte dafür sind gezüchtete Wacholder, meist Chinesischer Wacholder (*Juniperus chinensis*) und Sadebaum (*Juniperus sabina*). Die Infektion erfolgt jedes Jahr neu. In den Eberswalder Hausgärten und Kleingartenanlagen gibt es nur noch sehr wenige Birnbäume, da die Belastung der Pilzsporen in der Vergangenheit so hoch war, dass viele Bäume nicht mehr tragen konnten oder sogar abgestorben sind. Ein Beseitigen der beiden Zuchtwachholderarten aus öffentlichen Grünflächen kann diese Belastungen spürbar senken.

gez. Karen Oehler
Fraktionsvorsitzende